

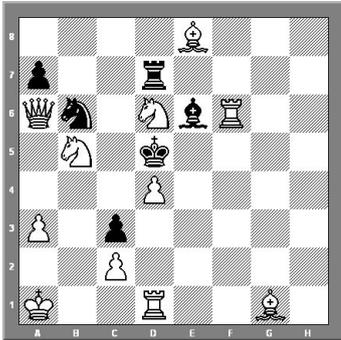
Referat Problemschach

Wolfgang A. Bruder, problemschach@badischer-schachverband.de

Ausgabe 5

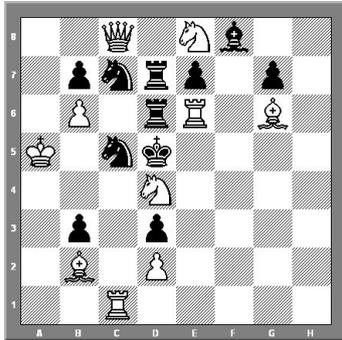
Der Zweizüger und seine Bedeutung

Nr. 1: C.M. Baxter



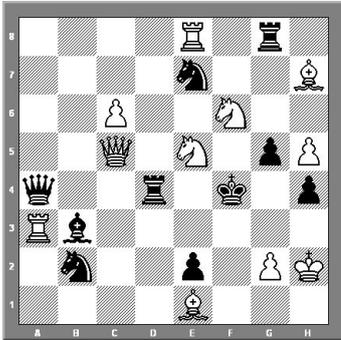
Matt in zwei Zügen

Nr. 2: J.H. Finlinson



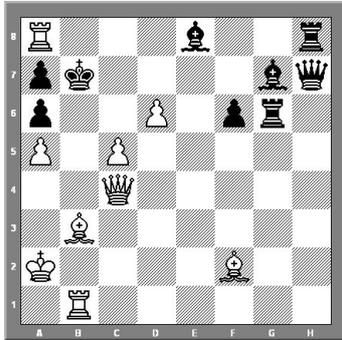
Matt in zwei Zügen

Nr. 3: R. Bladen



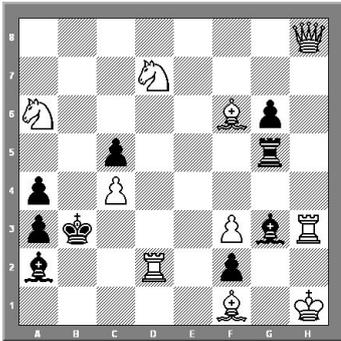
Matt in zwei Zügen

Nr. 4: W. Grimshaw



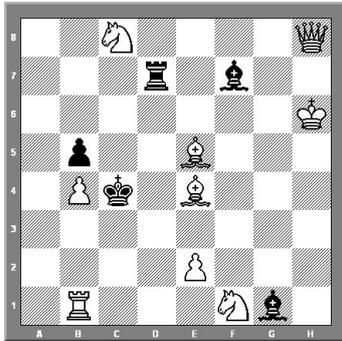
Matt in zwei Zügen

Nr. 5: C. Paizis



Matt in zwei Zügen

Nr. 6: V.K. Pilschenko



Matt in zwei Zügen

Die Entwicklung des Zweizügers hat nie ganz still gestanden. Aus der Vorherrschaft der Böhmisches Matt-Bilder-Probleme, die besonderen Wert auf die Sparsamkeit der Stellung und der Mattreinheit Wert gelegt hatten, wechselten sich die Stile und die Mode ab. Es zählte allein die Schönheit der Endstellung, sowie auf den Lösungszug großer Wert gelegt worden ist.

Bei den englischen Turnieren beherrschte lange Zeit das Zugwechsel-Problem die Szene. Da spürte man noch den amerikanischen Einfluss, was sich deutlich in den dargestellten Problemen widerspiegelte. So allmählich wurde das schwarze Gegenspiel immer mehr in das Geschehen mit einbezogen, wobei die schwarzen Gegenzüge eine Schwächung der Stellung herbeiführten und dadurch überraschende Matt-Stellungen zu Stande kamen. Dabei spielten die russischen Komponisten eine wesentliche Rolle. Besonders **Mark M. Barulin**, geboren am 19. Oktober 1897 verstorben am 23. Mai 1943, machte mit seinen Ideen Furore. Inhaltlich das virtuelle Verführungsspiel im Schlüsselzuge, an den weißen Verstellungen scheiterte.

Die neue Ära brachte eine ganze Reihe von Autoren auf die Problem-Bühne. Die neuen Themen, welche auf Linienöffnungen, Sperrungen und Verstellungen basieren, gaben einen zusätzlichen Schub. Seit mehr als 150 Jahren ist der Zweizüger im Aufwind. Wesentlich dazu beigetragen haben die folgenden Autoren: **Giorgio Guedelli** (4.3.1897 bis 8.1.1924), **Antonio Bottachi** (16. April 1900 bis 22. Dezember 1969), **Comins Mansfield** (14. Juni 1896 bis 27. März 1984) und **Alberto Mari** (13. Juni 1892 bis 25. August 1953). Diese Komponisten schufen eine ganze Reihe von unvergesslichen Problemen. Besonders der amerikanische Mäzen **Alain Campbell White** (3. März 1880 bis 23. April 1951) brachte 1911 ein Buch heraus, das »*First Steps in the Classification of Two-Movers*«, oder **Brian Harley** (27. Oktober 1883 bis 18. Mai 1955) »*Mate in Two-Moves*«, 1931. Und noch das bekannte Buch »*The Good Companion Two Mover*« 1922, ebenso von dem großen Schachmäzen A.C. White. In dieser Ausgabe wurden besonders die Aufgabenart »*White to play*« oder auch *Zugwechsellaufgaben* vorgestellt.

Die ersten drei Probleme zeigen das **Baby-Thema**. (Definition: »*Die schwarze Parade fesselt gleichzeitig drei schwarze Steine. Weiß setzt unter Ausnutzung aller drei Fesselungen matt*«.) (U. Degener, von Ajec bis Zappas)

Nr. 1: Crichton M. Baxter, The Westminster Papers 1876
1.Sc4! (Zugzwang) –Kc6 2.d5#, 1.–Kxc4 2.Sc7#, 1.–Ke4, L+, T– 2.Sxc3#, 1.–Sa4 2.Dxe6#, 1.–S– 2.Sxc3/Dxe6#. Weißes Batteriespiel mit Dreifach-Fesselung.

Nr. 2: Joseph H. Finlinson, Huddersfield College Magazine 1877-78, 1. Preis

Satzspiele: 1.–S5– 2.Le4#, 1.–Td8 2.Sxc7#. **Spiel: 1.Sc6! Zugzwang** –S5–, Txc6, S7–, bxc6 2.Te5#, 1.–Td8/Txe6/S5xe6/S7xe6! 2.Sb4#, 1.–Kxc6 2.Le4#, 1.–Kxe6 2.Sxc7#. Neben dem Thema »Spiel mit der Dreifach-Fesselung« erkennt man noch das **Ruchlis-Thema**, mit indirekter Entfesselung. (Definition: »*Kombination von mindestens zwei Matt- und zwei Paradenwechseln. Die Mattzüge aus Satzspiel [oder Verführung] folgen in der Lösung auf andere Paraden, den Satzspiel-Paraden folgen andere Matts. 1.? 1.–a/b 2.A#/B#; 1.! 1.–a/b 2.C#/D#, 1.–c/d 2.A#/B#*«.) (U. Degener, von Ajec bis Zappas)

Nr. 3: R. Bladen. Thema-Turnier Chess Federation 1940-41, ehrende Erwähnung

1.Sf7! (droht 2.De5#) –Ke3 2.Sd5#, 1.–Sxc6 2.Df5#, 1.–Sg6 2.2.Dxg5#, 1.–Sd5 2.Dd6#, 1.–Te4/Td5 2.Df2#, 1.–Sd3 2.Ld2#, 1.–Sc4/Da5/Db5 2.Dxd4#, 1.–Lxf7 2.Tf3# und 1. Ld5 2.Dd6#. Wieder die Dreifach-Fesselung klar zu erkennen mit schwarz-weißem Duell und einer **Nietvelt-Parade**. (Definition: »*Schwarz fesselt sich selbst in Erwartung direkter Wiederentfesselung [durch Abzug der Fesselfigur bei Ausführung des Drohspiels]. Weiß setzt daraufhin aber fesselnutzend anders matt*«.) (U. Degener, von Ajec bis Zappas)

Die Probleme von 4-6 zeigen das **Bristol (Bahnung)** (Definition: »*Manöver, bei dem der Sperrstein [bahnende Figur] in die gleiche Richtung wie der Wirkungsstein über dessen späteres Wirkungsfeld hinaus zieht [den Weg bahnt]*«.) (U. Degener, von Ajec bis Zappas)

Nr. 4: Walter Grimshaw, The Illustrated London News 1853
Das Probespiel 1.De6? (mit den Drohungen 2.Dc8/Ld5#) –Kxa8 2.Dc8#, aber 1.–Lc6! Lösung 1.Dg8! (2.Ld5#) –Kxa8 2.Ld5#, 1.–Kc6 2.La4#. Weißes Batterie-Spiel indirekter Entfesselung.

Nr. 5: Constantinos Paizis, L'Italia Scacchistica 2000
Die Probespiele 1.f4? (2.Db8# A) aber 1.–Te5 a; 1.Lxg5? (2.Sdxc5# B) aber 1.–Le5! b; Es löst 1.La1! **Der Bahnungszug mit der Drohung 2.Dc3#**, 1.–Te5 a 2.Db8# A, 1.–Le5 b 2.Sdxc5 **B. Grimshaw-Schnittpunkt** auf e5 mit dem **Dombrowskis-Thema**. (Definition: »*Die Drohungen den Verführungen kehren in der Lösung als Mattzüge zurück und zwar nach den Paraden, an denen sie zuvor scheiterten. 1.? [2.A#] 1.–a!; 1.? [2.B#] 1.–b!; 1.! 1.–a 2.A#, 1..b 2.B#*«.) (U. Degener, von Ajec bis Zappas)